

der Futtermittelverbrauch um 3 Prozent reduziert werden. 0,5 Prozent weniger Futter und geringere Tierverluste streben auch die Tierpfleger in der Anlage am Schwebendorfer Weg an.

Worin liegen die Gründe für die Überarbeitung der Wettbewerbsziele in jedem Kollektiv? Seit dem vergangenen Jahr wird in allen Ställen nach Höchstleistungskonzeptionen gearbeitet. Diese Dokumente zu erarbeiten und sie anzuwenden fand aber nicht gleich die Gegenliebe. Die Auffassung, wir kennen unsere Herden gut, wissen um ihre Leistungsfähigkeit, haben über alles Unterlagen und Aussagen, wozu noch die Höchstleistungskonzeption? - war nicht nur in den Brigaden vertreten worden. Auch viele Leiter und einige Vorstandsmitglieder hatten diese Haltung. Die Parteioorganisation baute aber beharrlich die Vorurteile ab. In Mitgliederversammlungen gab es dazu viele Auseinandersetzungen. Die Nützlichkeit der Höchstleistungskonzeption bewiesen die Genossen an Ergebnissen und Erfahrungen der Genossenschaften aus der Nachbarschaft. Die Parteileitung beauftragte die Genossen, in den Brigadeversammlungen die Vorteile der Arbeit mit den Höchstleistungskonzeptionen darzulegen. Die Parteigruppen der 800er Milchviehanlage Dahme und der Schweinezuchtanlage in Prensendorf brachen als erste die Lanze für die neue Arbeitsmethode. Sie brachten Spezialisten und Praktiker gemeinsam an einen Tisch, erarbeiteten das Dokument und setzten es um. Die schon nach 6 Monaten eingetretenen höheren Resultate in der Produktion, der bessere Verdienst, die moralische Stimulierung der Leistungen und der geringere Verbrauch an Kosten regten so an, daß heute jedes Kollektiv über die selbst ausgearbeitete Konzeption verfügt. Sie ist die Grundlage, auf der der Leistungsvergleich geführt wird und monatlich, im Quartal und halbjährlich die besten Arbeits- und Aufwandsergebnisse ermittelt werden.

Hartmut Teichert

Mitglied der Parteileitung der LPG Dahme, Kreis Luckau



Mit geringem Aufwand viel und in guter Qualität zu produzieren setzt auch gutes Futter voraus. Täglich wird seine Güte kontrolliert. Unser Bild zeigt von rechts nach links den Autoren des nebenstehenden Beitrages mit dem Anlagenleiter einer Milchproduktionsstätte, Genossen Große, und der Leiterin der Jugendbrigade, Genossin Arndt.

Foto: Norbert Sandmann

Leserbriefe

Unter besseren Bedingungen produktiver

Die Aufgaben, die sich aus der ökonomischen Strategie der 80er Jahre ergeben, sind eine große Herausforderung an die schöpferische Kraft aller Werktätigen. Die Kollektive in unserem Betrieb, dem VEB Glasverarbeitung Neuhaus, haben das erkannt und, angeregt durch die Genossen der BPO, die erforderlichen Schlußfolgerungen gezogen. Eine dieser Schlußfolgerungen lautet: Die Effektivität des Rationalisierungsmittelbaus muß erhöht und damit der erforderliche Vorlauf in technischer und tech-

nologischer Hinsicht gesichert werden.

Unser Betrieb hat folgende Tatsachen zu berücksichtigen: Die Produktion von chemisch-pharmazeutischen Glaswaren erlangte immer größere Bedeutung, da die wachsenden Anforderungen des Gesundheitswesens unserer Republik erfüllt werden müssen. Die Fertigung hat aber einen großen manuellen Anteil, ist stark zersplittert, benötigt viele Arbeitskräfte und verursacht hohe Kosten. Bisher mußten zudem alle leistungsfähigen Maschinen

importiert werden. Das bedeutete einen hohen Grundmittelaufwand, hohe Kosten für Ersatzteile und Abhängigkeit von den Lieferfirmen.

Darum wurden durch die Initiative der Kommunisten die Kapazitäten des Ratiomittelbaus zielgerichtet auf Aufgaben orientiert, die einen schnellen Leistungsanstieg bei gleichzeitiger Senkung des Arbeitskräftebedarfs beinhalten. Das führte unter anderem dazu, daß der Arbeitskräftebedarf von 240 in verschiedenen Fertigungsstätten auf 90 in einer Fertigungsstätte reduziert werden konnte. Gleichzeitig entstand ein erheblicher Zuwachs an Warenproduktion. Die Lösung solcher